

## Vom Handel zum Zulieferer der High-Tech-Industrie

### Individuell gefertigte Zulieferteile aus selbstklebenden Materialien

*Mit Bindfäden hatte 1914 alles begonnen. Selbst aus Mecklenburg-Vorpommern reisten die Gutsherren zum Bindfadenhaus en gros nach Berlin Kreuzberg. Die Fäden des Unternehmens wurden unter anderem zum Verschnüren von Strohballen verwendet, aber auch für den ganz gewöhnlichen Paketversand.*

Matthias Schach führt das Unternehmen nun bereits in dritter Generation. In den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts kamen Klebebänder zum Sortiment dazu, die immer stärker zum Ersatz für Bindfäden wurden. Hersteller wie tesa suchten damals Vertriebspartner. Da Konzerne aber nur schwer auf spezielle Kundenwünsche reagieren können, meist Standardmaße in hohen Auflagen fertigen, schloss das Unternehmen Gustav Scharnau diese Lücke: spezielle Abmessungen von Klebebändern in kleiner Auflage.

Heute liefert das Unternehmen selbstklebende Befestigungssysteme u.a. für die Automobilindustrie, die nicht nur durch Schneiden, Wickeln, Stanzen oder Kaschieren individuell verarbeitet werden, sondern auch mit innovativer Lasertechnologie in Werneuchen im Barnim gefertigt werden. Ein Beispiel ist ein markantes Kunststoffteil eines bayerischen Nobelautos, das unverkennbar die Form einer Haifischflosse hat: Es ist die Antenne des Fahrzeuges und gehört aufs Dach, mit Klebeband. Das hört sich banal an, ist aber eine Herausforderung, die mit werkzeugloser Fertigung von Prototypen durch digital gesteuerte Laserschnitttechnik, einer Menge Know-how und Erfahrung einhergeht - schließlich werden die Zulieferteile auch mit Montagehilfen wie Anfasslaschen ausgerüstet, um den hohen Anforderungen der Automobil-Industrie gerecht zu werden.

„Ingenieure früherer Zeiten schraubten gern“, sagt Bernd Weger, Fertigungsleiter im Unternehmen, „die aus jüngerer Zeit haben die neuen Verbindungstechniken entdeckt; dazu gehört das Klebeband.“ Die individuell konfektionierten Zulieferteile aus Klebebändern sind jedoch nicht

nur in der Automobilindustrie begehrt. Mit ihnen wird verpackt, befestigt, markiert, verschlossen, abgedeckt, geschützt. Sie werden in der Textilindustrie, der Segelbranche, bei Lackier- und Beschichtungsprozessen genutzt, ebenso in der Elektroindustrie zur Abschirmung und Kennzeichnung elektrischer Bauteile. Die glasverarbeitende Industrie verwendet Klebebänder zum Kanten- und Schneidschutz für industrielle Schneidsysteme. Alle erfordern neben Klebkraft auch weitere spezielle Eigenschaften wie z.B. Elastizität, Reißfestigkeit, Resistenz gegen Seewasser (Segeln) oder Lösungsmittel (Lackieren und Beschichten) sowie Säure- (Glas) und/oder Temperaturbeständigkeit. Andere Bereiche fordern wiederum eine rückstandsfreie Entfernbarkeit.

Seit 1994 wird dies am Standort Werneuchen realisiert, weil Platz für den Maschi-



FOTO: Dreamstime.com

nenpark und größere Lagerbestände benötigt wurde. Der ist inzwischen wieder zu klein geworden. Bis Herbst 2007 entstehen mit Unterstützung der MBG eine weitere Produktions- und Lagerhalle; es werden neue Maschinen gekauft. Eine Investition von drei Millionen Euro, die fundamementiert ist durch einen Jahresumsatz von zehn Millionen Euro im Jahr 2005 und die Auszeichnung mit dem Zukunftspreis Ostbrandenburg in diesem Jahr.

[www.scharnau.de](http://www.scharnau.de)



Zukunftspreis  
Ostbrandenburg

## GRUND ZUM JUBELN

MBG-UNTERNEHMEN RÄUMEN  
BEIM ZUKUNFTSPREIS  
OSTBRANDENBURGS AB

Zu den Preisträgern gehören die MBG-Unternehmen Schnorrenberg Chirurgiemechanik GmbH in Wandlitz (Landkreis Barnim), die medphano Arzneimittel GmbH aus Rüdersdorf, die Bindfadenhaus Gustav Scharnau GmbH in Werneuchen (Landkreis Barnim) und die MP-TEC aus Eberswalde. Die Auszeichnung wird jedes Jahr an Unternehmen der Region vergeben, die in die Zukunft investieren und das Image Ostbrandenburgs entscheidend verbessern. Dabei werden innovative Produkte und Verfahren, erfolgreiche Geschäftserweiterungen und Investitionen sowie eine überdurchschnittliche Lehrlingsausbildung gewürdigt. Außerdem müssen die Bewerberbetriebe wirtschaftlich auf sicheren Füßen stehen und ihren Sitz in Ostbrandenburg haben. Die Preisverleihung Anfang Dezember in Bad Saarow fand in Anwesenheit des brandenburgischen Wirtschaftsministers Ulrich Junghanns statt.